

Umsätze & Quoten

Gesamtergebnis:
18,26 Millionen Euro
(inkl. Aufgeld)

Klassische Moderne:
Gesamtumsatz:
8,54 Millionen Euro

Losbezogene Quote: 79 Prozent

Wertbezogene Quote: 125 Prozent

Kunst nach 1945 und Contemporary Art:
Gesamtumsatz:
9,72 Millionen

Losbezogene Quote: 70 Prozent

Wertbezogene Quote: 91 Prozent



Max Beckmann/Ketterer Kunst/AVG Bild-Kunst Bonn, 2017

Max Beckmann:
„Chateau d'If“
erzielte 1,7 Millionen.

Rot reduzierte Gemälde von 1914 wurde erst im November vergangenen Jahres in Wien für 118 000 Euro versteigert. Jetzt stieg sein Preis auf 290 000 Euro und geht demnächst in ein US-amerikanisches Museum.

Keine Ermüdungserscheinungen zeigten Expressionisten-Sammler im Falle von Ernst Ludwig Kirchner. Ketterer hatte aus einer Privatsammlung eine Suite von Arbeiten des Expressionisten im Angebot. Die 16 verkauften Lose allein spielten fast 800 000 Euro ein.

Mit Klassikern der Nachkriegskunst wie Serge Poliakoff, Josef Albers und Ernst Wilhelm Nay sowie mit zwei deutschen Malern, die zu der internationalen Top-Ten-Rangliste des Kunstkompasses gehören, konnte Ketterer seine Serien der sechsstelligen Zuschläge im Bereich „Kunst nach 1945“ fortsetzen. Inklusive der Erlöse für die Gegenwartskunst summierten sich die Erlöse auf 9,72 Millionen Euro. Georg Baselitz' internationale Marktstellung schlug sich auch in dem Ergebnis für sein Gemälde „Zwei halbe Kühe“ von 1968 nieder. Bei 900 000 Euro setzte sich ein Schweizer Sammler gegen einen Interessenten aus Taiwan durch. Gerhard Richters verschlungene Pinselbahnen in „Rot-Blau-Gelb“ von 1973 stiegen von taxierten 500 000 auf 750 000 Euro und bleiben in Deutschland. Die „Kunst nach 1945“ war vor allem die Stunde der deutschen Maler. Markus Lüpertz hat es nicht leicht auf dem Auktionsmarkt, aber sein überdimensionaler „Fußball“ von 1966 besitzt das Ungestüme eines Frühwerks. Neun Interessenten sorgten für einen Preissprung von taxierten 30 000 auf 137 000 Euro.

Absturz bei der ZERO-Kunst. Dieser Markt ist gesättigt. Was nicht erste Wahl ist aus den produktiven Ateliers von Heinz Mack und Otto Piene, wird verschmäht. Schon seit einiger Zeit unterscheidet Ketterer zwischen Kunst nach 1945 und Contemporary Art. Mit dieser Strategie spricht er ein neues Sammlerpublikum an und verbucht für die Stars der jüngeren Generation einige beachtliche Resultate. Jonas Burgers surreal-manieriertes Triptychon „Zyklus - Potsdam“ von 2006 wechselte für 118 000 Euro den Besitzer. Das in freien Formen zerfließende Gemälde „Stählerne Erbsen“, einer der letzten Arbeiten aus der abstrakten Phase Daniel Richters, erzielte 110 000 Euro.

Sabine Spindler München

Was der Art Market Report für die Global Player feststellte, spielt sich in kleinerem Maßstab auch in Deutschland ab. Der Mangel an millionenschweren Spitzenwerken verlagert die Konzentration stärker auf den mittleren Bereich. Diesen Trend untermauern die Ergebnisse der Ketterer-Auktionen „Klassische Moderne“ und „Kunst nach 1945/Contemporary Art“. Die Erlöse lagen 38-mal im sechsstelligen Bereich. Kunstwerke mit Ausstrahlung und Substanz sind weiterhin gefragt und halten ihre hohen Preise.

Krönung der Auktion wurde Max Beckmanns Darstellung der Festung „Chateau d'If“ mit einem Erlös von stattlichen 1,7 Millionen Euro (alle Preise inkl. Aufgeld). Die auf 800 000 Euro taxierte Arbeit war 50 Jahre in Familienbesitz. Jetzt wechselt sie in eine Baden-Württembergische Sammlung. Mehr als eine halbe Million Euro war einem Sammler aus Bayern Gabriele Münters farblich subtile „Berglandschaft mit Haus“ von 1910 wert. Vor drei Jahren erst brachte die-

Auktionshaus Ketterer

Qualität und Substanz

Mit Klassischer Moderne, Nachkriegs- und Gegenwartskunst setzt das Auktionshaus Ketterer 18,26 Millionen Euro um.

selbe Landschaft hier 325 000 Euro.

„Wir hatten im Bereich der Klassischen Moderne ein sehr qualitativvolles, breites Angebot und eine breite, interessierte Sammlerschaft. Deswegen mussten wir auch keine Einbrüche hinnehmen“, sagte Robert Ketterer dem Handelsblatt mit Hinblick auf das gute Gesamtergebnis der Moderne in Höhe von 8,54 Millionen Euro. Ein langes Bietergefecht löste Max Pechsteins Porträt „Ronmay“ von 1917 aus. Die nackte Südseeschönheit mit der Hibiskusblüte in der Hand erforderte letztlich einen Einsatz von 450 000 Euro, zu dem ein Sammler aus Bayern bereit war. Der deutsche Handel hatte bei Pechsteins farbig leuchtendem, 1919 flüssig gemaltem „Sommermorgen“ an der Ostseeküste das Nachsehen. Das Gemälde ging für 350 000 Euro in dieselbe Sammlung wie das Beckmann-Gemälde. Dass Ketterer auf eine Kundschaft bauen kann, die außergewöhnliche Werke von Malern honoriert, die nicht zu den Protagonisten der Modernen zählen, belegt das Resultat für Heinrich Maria Davringhausens futuristische Weltenbrand-Vision „Krieg“. Das farblich fast nur auf Weiß, Schwarz und